



Binz



Ebmingen



Maur



Üessikon



Aesch

«Wir waren mausbeinarm, aber zufrieden»

Franz Zaugg berichtet über seine Jugendzeit in Maur

Franz Zaugg verlebte als Sohn einer armen Bauernfamilie glückliche Jahre am Kirchrain in Maur. Sein Bericht über die vierziger Jahre gleicht einer Zeitreise in eine vergangene Welt.

Heute wohnt der 71-jährige Franz Zaugg in Fällanden. Mit seinem ehemaligen Wohnort bleibt er aber weiterhin sehr verbunden, nicht zuletzt durch seine Mitgliedschaft im Männerchor Maur-Fällanden. Gerne erinnert er sich an seine Jugendjahre in Maur.

«Als ich etwa fünf Jahre alt war, zogen meine Eltern und acht Geschwister von Epfingen, Baselland, nach Maur und pachteten einen Bauernhof, der einem Metzgermeister aus Zürich gehörte. Wir waren mausbeinarm, hatten praktisch kein Geld, dafür ein gutes Zuhause. Wir hatten eine wunderbare Mutter und einen ebensolchen Vater – sie hatten uns nie geschlagen.

Rösti und Möcke zum Zmorge

Unser Wohnhaus – es existiert heute noch und ist am Kirchrain 6 gelegen – hatte vier Schlafzimmer und eine Stube mit Kachelofen. Die Küche war fensterlos. In der Mitte stand ein Holzherd, auf dem meine Mutter das Essen zubereitete. Sie konnte noch richtig kochen und stellte viermal am Tag eine warme Mahlzeit auf den Tisch. Zum Zmorge gab's Rösti, Haferbrei oder Milch mit Möcke, zum Zmittag Gemüse und Salat aus dem Garten, dazu oft ein Kartoffelgericht. Fleisch kam eher selten auf den Tisch. Es gab aber auch einen wackeren Znüni, wenn wir auf dem Feld arbeiten mussten. Wenn uns die Mutter zum Einkaufen in den Volg schickte, mussten wir warten, bis keine anderen Kunden mehr im Laden waren. Denn wir mussten anschreiben lassen.

Baden im Holzzuber

Am Samstag war unser grosser Badetag. Die Mutter machte draussen in einem grossen Hafen warmes Wasser parat, gebadet wurde in einem Holzzuber in der Küche; ein Badezimmer hatten wir nicht. Die Haare wurden mit Seife gewaschen. Der Samstag war sowieso der schönste Tag der Woche, wenn abends alle in der Stube sassen und ein Hörspiel aus dem Radio hörten.

Dem bösen Vermieter Würste geklaut

Jede Woche kam der Besitzer zu Hause vorbei. Er bezahlte meinem Vater einen Pächterlohn, gleichzeitig mussten wir aber fast den ganzen Hüttenzahltag (Milchgeld) abliefern und seine Fleisch- und Würstwaren kaufen, die nicht immer von der besten Qualität waren. Manchmal passten wir Buben, mein jüngerer Bruder Albert und ich, den Moment ab, wenn der gefürchtete Herr in die Küche ging. Dann kam unsere Stunde. Wir klauten Cervelats oder ein, zwei Schüblige aus dem Auto des Metzgers! Dieser hatte jeweils eine ganze Zeine voller Würste bei sich, die nicht abgezählt waren. Wir hatten ein sehr schlechtes Gewissen dabei, aber zum Glück sind wir nicht katholisch, sonst hätten wir unsere Verfehlung dem Pfarrer beichten müssen!

Im Pferdewagen ins Spital in Uster

Als ich etwa sieben Jahre alt war, hatte ich so furchtbare Bauchschmerzen, dass meine Eltern den Arzt kommen liessen. Damals machten die Ärzte ja noch Hausbesuche. Ich lag ganz zusammengekrümmt auf dem Kachelofen. Doktor Pfenninger aus Uster stellte sofort die Diagnose Blinddarmentzündung, und mein Vater brachte mich mit Pferd und Wagen nach Uster ins Spital. Nach etwa zehn Tagen durfte ich wieder nach Hause zurück.

US-Bomber stürzten in Greifensee

Ich kann mich noch gut ans Jahr 1944 erinnern, als der Zweite Weltkrieg voll im Gange war. Für uns Kinder bot der Krieg ein unvergessliches Schauspiel. Riesengrosse US-Bomber flogen nach Dübendorf, um dort zu landen. Zwei dieser Flieger fingen Feuer und stürzten lichterloh brennend in den Greifensee. Viele US-Soldaten konnten sich mit dem Fallschirm retten. (Die Bomber wurden 1953 geborgen und auf der Wiese bei der Schifflände ausgestellt.)

Als ein Fussball noch Luxus war

In die Schule ging ich gerne, aber die Hausaufgaben vergass ich manchmal vor lauter Fussballspielen. Da wir keinen Fussball besaßen, mussten wir nett sein mit den zwei Buben der Familie, die



Dieses Bild aus dem Jahr 1948 ist Franz Zauggs Lieblingsbild. Das Pferd gehörte dem Beck aus Mönchaltorf. Er kam jede Woche auf Verkaufstour nach Maur und bot Brot und Zöpfe feil.

(Foto: zvg)

einen Ball hatten. Sonst war nichts mit Fussballspielen.

Der Dreschtag war ein Festtag

Der Dreschtag war ein grosser Tag. Damals wurde das Korn nicht auf dem Feld gedroschen, sondern zuerst als Bündeli in die Scheune gebracht. Später kam eine grosse Dreschmaschine zu jedem Bauern, und die Garben wurden durch die Maschine gelassen. Für die Dreschmannschaft wurde immer ein grosses Essen aufgetischt, und wir Kinder genossen diesen Anlass sehr.»

Franz Zaugg, bearbeitet von Julia Antoniou

Papillon, ein Schmetterling mit Wissensdurst..... Seite 3

Esther Lüem aus Ebmingen hat ein Buch geschrieben, das Kindern Eindrücke über die drei Buchreligionen vermitteln soll.

Brass-Band als Zukunft anstatt Harmonie

Viele Harmoniemusiken haben Probleme mit Nachwuchs – bedeutet Brass-Band die Lösung?

Die Musikgesellschaft Maur hat letztes Jahr die Harmonie aufgegeben und auf Brass-Band-Literatur umgestellt. Das erste Konzert findet am 17. Februar um 18 Uhr in der Kirche Maur statt.

Sylvia Lustenberger

Die Umstellung von der Harmoniemusik auf Brass-Band verlief in Maur nicht ohne Misstöne. Für einige Mitglieder galt es das Instrument zu wechseln, beispielsweise von der Querflöte zur Trompete. Der Dirigent der Musikgesellschaft Maur (MGM), Werner Kubli, erklärte gegenüber der Maurmer Post, es habe nur einen Weg gegeben: «Entweder ändern wir etwas, oder wir gehen unter.» Die Zeiten der Harmoniemusik seien vorbei. Man finde nicht genug Nachwuchs. Die guten Musiker und Musikerinnen – vor allem die jungen – würden abwandern oder schon gar nicht erst mitmachen. Aus Gesprächen mit den Musikern erfuhr die *Maurmer Post*, dass einige Mitglieder über die Umstellung nicht erfreut waren. Abgänge gab es deshalb aber höchstens vereinzelt.

Was ist anders bei der Brass-Band?

Ein Probenbesuch im Schulhaus Pünt zeigte deutliche Unterschiede zur Harmoniemusik. Bei der Brass-Band geht alles viel schneller. Die Einsätze müssen sofort und ganz exakt erfolgen, es gibt strenge Strukturen, und jedes Register ist gleich wichtig. Wenn eines leistungsmässig abfällt, hört man das sofort. Insgesamt ist das Musizieren in der Brass-Band viel anspruchsvoller. Ein langjähriger Tubaspieler meinte am Schluss der Probe: «Für mich ist es an der Grenze!» Proben beginnen pünktlich und enden eher später als geplant. Während der ganzen Zeit wird volle Konzentration verlangt. Der Ein-



Die Maurmer Brass-Band-Posaunen sind durchwegs männlich besetzt.

druck von der Probe Anfang Februar verspricht jedoch ein mitreissendes Konzert am 17. Februar in der Kirche Maur.

Geschichte der Brass-Band

Fragt man herum, was «Brass-Band» eigentlich bedeutet, kommen auch musikalisch durchaus Versierte ins Sinnieren. «Aus Amerika», ist der oft geäusserte erste Gedanke. Stimmt nicht. Das Internet hilft weiter, beispielsweise www.wikipedia.ch: Die Brass-Band ist eine Blasmusikformation, die sich in Grossbritannien ab etwa 1830 entwickelte und in den vergangenen Jahrzehnten auch in Kontinentaleuropa, vor allem in der Schweiz und in den Benelux-Ländern, etablieren konnte.

Der Maurmer Dirigent Werner Kubli sagt dazu: «Brass-Bands sind vor allem im Welschland verbreitet, da gibt es praktisch keine Harmoniemusiken mehr. In der deutschen Schweiz gibt es wenige – im Zürcher Oberland dürfte die Maurmer Brass-Band sogar die einzige sein.»

In Deutschland und Österreich existie-

ren nur sehr wenige Brass-Bands. In Nordamerika und in Australien hat die Brass-Band-Bewegung eine eigene Entwicklung durchgemacht. Der Name leitet sich von «brass» (englisch: Messing) ab, der als Sammelbegriff für Blechblasinstrumente gilt. Entstanden sind die Brass-Bands in den englischen Kohlebergwerksgebieten. Man ging davon aus, dass die bei dieser Art von Musik besonders intensive Beanspruchung der Atemorgane beruflich bedingten Lungenschädigungen, der Staublunge, vorbeuge. Fabrikbesitzer finanzierten und förderten deshalb diese Musikgruppen.

Entwicklung in der Schweiz

Vor rund 40 Jahren begannen sich in der Schweiz einige Dirigenten für diese Art von Musik zu interessieren. Als erster Brass-Band-Pionier wird Ernst Graf genannt, der nach mehreren Jahren Aufenthalt in Irland mit dieser Idee in die Schweiz zurückkehrte und die Brass-Band Speicher gründete. Er fand begeisterte Nachahmer in verschiedenen Regionen der Schweiz. Die eigentliche Brass-Band-Begeisterung in der Schweiz begann 1970, und der erste schweizerische Brass-Band-Wettbewerb fand 1972 in Crissier statt. Seit 1988 ist Montreux Austragungsort dieses Wettbewerbs.

Die Maurmer Brass-Band wird im Herbst an der SM in Montreux teilnehmen.



Die Cornets hingegen sind fest in Frauenhand.

(Fotos: sl)

Papillon, ein Schmetterling mit Wissensdurst

Interview mit der aus Ebmingen stammenden Autorin Esther Lüem

Was bedeutet Religion? Mit diesem Thema hat sich Esther Lüem in ihrer Abschlussarbeit an der Pädagogischen Hochschule auseinander gesetzt. Entstanden ist ein Kinderbuch über die drei Buchreligionen, das mittlerweile als Lehrmittel eingesetzt wird.

Frau Lüem, was wollen Sie, ganz kurz gesagt, mit Ihrer Geschichte «Die Flügel des Papillon» erreichen?

Die Geschichte soll sieben- bis elfjährigen Kindern Eindrücke zu den drei Buchreligionen vermitteln. Die Religionen werden verglichen, aber nicht gewertet. Papillon soll zeigen, wie Religion mit Neugierde und Toleranz und ohne Feindbilder begegnet werden kann.

Wie sind Sie auf die Idee gekommen, einen Schmetterling zur Hauptfigur Ihrer Geschichte zu machen?

Schmetterlinge gefallen mir einfach. Für die Geschichte bot es sich insofern an, weil Schmetterlinge vier Flügel haben. In der Geschichte ist Papillon ja zu Beginn farblos. Durch das Wissen, das er über die drei Religionen erfährt, färben sich nach und nach entsprechend drei Flügel. Mit der Erkenntnis, dass sich der Streit darüber, welche die beste sei, nicht lohne, weil sie eigentlich alle nach dem Gleichen streben, färbt sich dann der letzte Flügel. Die innere Bereicherung wird so auch äusserlich sichtbar. Zudem macht ein Schmetterling eine Metamorphose durch – was ich mir für jeden Menschen auch wünschte.

Warum haben Sie über das Christentum, den Islam und das Judentum geschrieben?

In unseren Schulen sind die drei Buchreligionen am meisten vertreten, und sie sind auch immer wieder ein bren-

nendes Thema in den Medien. Ich wollte gerne ein Gegengewicht zu den häufig sehr negativen Mediendiskussionen schaffen. Hinzu kommt, dass ich als Schwerpunktfach Arabisch- und Islamwissenschaften studiert habe.

Ungewöhnliche Idee, als Primarlehrerin Arabisch und Islamwissenschaften zu studieren.

Ich wollte gerne etwas Uni-Luft schnuppern, als Abwechslung zur Pädagogischen Hochschule. An der arabischen Sprache hatte ich Interesse, weil ich viele Reisen in nordafrikanische und arabische Länder unternommen habe und auch mal als Animateurin in Tunesien arbeitete. Durch die Kontakte, die sich daraus ergeben haben, hat sich bei mir auch ein Interesse am interreligiösen Dialog ergeben. Nur Arabisch konnte ich von der Pädagogischen Hochschule aus nicht studieren, und so habe ich zusätzlich noch Islamwissenschaften an der Uni Zürich belegt. Ausserdem habe ich mir gedacht, dass die Sprache und auch das Verständnis für den Islam bei dem mittlerweile nicht unerheblichen muslimischen Ausländeranteil in den Klassen im Beruf hilfreich sein könnten.

Wo sind Sie denn mittlerweile tätig?

Ich arbeite seit Sommer 2006 an der Primarschule in Illnau, habe mit meiner Stellenpartnerin zusammen eine zweite Klasse und gebe sechs Entlastungsstunden in der A-Klasse. Mein Wissen aus dem Studium ist hilfreich. Ich habe in den beiden Klassen zehn ausländische Kinder, sechs davon sind muslimischer Abstammung.

Wie sind Sie Autorin eines Lehrmittels geworden?

Die Geschichte selbst ist meine Abschlussarbeit im Fach Religion an der



Esther Lüem stammt aus Ebmingen, mittlerweile arbeitet sie als Lehrerin in Illnau und lebt in Effretikon. (Foto: kim)

Pädagogischen Hochschule Zürich. Meine Dozentin Monika Schumacher-Bauer hat die Geschichte dem Pestalozzianum-Verlag geschickt, welcher an der Veröffentlichung der Geschichte interessiert war, sofern ich noch einen Lehrerkommentar dazu schreibe. Mit der Unterstützung meiner Dozentin habe ich mich also an die Arbeit gemacht.

Wie lange haben Sie an der Realisation gearbeitet?

An der Geschichte habe ich zwei bis drei Monate geschrieben. Mit Aquarellen illustriert hat das Buch Sidonie Diener-Meier. Happig war die Erarbeitung des Lehrerkommentars. Auf 43 Seiten werden dort Hinweise und Ideen zur Unterrichtsgestaltung sowie weitere Hintergrundinformationen zu den drei Buchreligionen gegeben. Die Arbeit war sehr aufwendig, allein die Suche für geeignete Fotos hat viel Zeit in Anspruch genommen. Ausserdem habe ich natürlich auch alle Angaben immer wieder von Wissenschaftlern überprüfen lassen. Insgesamt dauerte es eineinhalb Jahre, bis die Bücher letzten Oktober herausgekommen sind.

Interview: Kirsten Moldenhauer

Esther Lüem: Die Flügel des Papillon. Entdeckungsreise zu den drei Buchreligionen. Illustriert von Sidonie Diener-Meier. Verlag Pestalozzianum. www.verlagpestalozzianum.ch. ISBN 978-3-03755-063-5

«Die Flügel des Papillon»

Papillon lebt mit vielen anderen Schmetterlingen auf einer grossen Blumenwiese. Aber er ist anders als sie: Seine Flügel sind weiss, und auf Grund dessen ist er dem Spott der anderen, wunderbar farbigen Schmetterlingen ausgesetzt. Diese meinen, dass seine Farblosigkeit an seiner Religionslosigkeit liege. Einigkeit herrscht aber lediglich in diesem Punkt unter den drei Kameraden. Jeder von ihnen gehört einer anderen Religion – dem Christentum, dem Islam und dem Judentum – an, und sie meinen alle, dass ihre Religion die einzig wahre sei, und so streiten und streiten und streiten sie ... Mit dem Wort «Religion» kann Papillon nichts anfangen, und er begibt sich auf die Suche nach der Religion.

Auf seiner Reise trifft er drei Kinder: den Muslim Raouf, die Christin Hanna und die Jüdin Batya. Die drei erzählen ihm einiges über das Opferfest, den Ramadan, Ostern, Pfingsten, den Sabbat, Jom Kippur und vieles andere im Zusammenhang mit ihren Religionen. Mit jedem weiteren Stück Wissen über diese Religionen werden Papillons Flügel farbiger. Er begreift, dass der Unterschied zwischen den drei Buchreligionen gar nicht gravierend ist, und den Streit der anderen Schmetterlinge über die einzig richtige Religion versteht er immer weniger. Papillons Religion heisst Liebe, «denn demjenigen, den ich liebe, verwehre ich nicht den Zugang zu seiner Religion ... lasse jeden seine eigene Beziehung zu Gott leben ...», sagt er seinen Freunden von der Blumenwiese, und die finden diesen Ansatz richtig gut.

Auf Käuzchenpirsch bei Vollmond

Donnerstag, 21. Februar, Treffpunkt 20.45 Uhr, Parkplatz Kirche Maur

In kalten Februarnächten hallen schauerliche Rufe aus den verschneiten Zürcher Wäldern. In den meisten Fällen handelt es sich um balzende Waldkäuze, die einen Paarungspartner suchen. Die nächtliche Lebensweise dieser Eulenart bringt es mit sich, dass ihre geographische Verbreitung im Rahmen des bereits seit zwei Jahren laufenden Avimonitorings nur sehr lückenhaft untersucht werden konnte. Der Zürcher Vogelschutz als Projektträger des Avimonitorings organisiert deshalb am Donnerstag, 21. Februar, in allen Kantonsteilen eine Käuzchenpirsch. Still im Wald zu stehen und dann das weit tragende

«Huuhhu» eines Käuzchens zu hören, ist ein magisches Erlebnis. Wer dies nicht verpassen will, kann sich dem Natur- und Vogelschutzverein Maur anschliessen. Die Pirsch führt ins Waldgebiet Gringlen, Tüfmoos. Hier steht in der Jägerhütte ein Punsch zum Aufwärmen bereit. Treffpunkt: 21. Februar, 20.45 Uhr beim Parkplatz Kirche Maur (Bus Ankunft von Binz, Ebmatingen, Looren: 20.34 Uhr, Haltestelle Kirche). Dauer: ca. 2 Std. Leitung: Florian Krapfenbauer, Rosette Chaudhuri. Ausrüstung: gute Schuhe, warme Kleidung und evtl. Taschenlampe. Bemerkung: Es ist keine Anmeldung erforderlich. Bei Regenwetter findet die Pirsch nicht statt. Telefon 044 980 33 45 gibt Donnerstag zwischen 17 und 19 Uhr Auskunft

über die Durchführung. Der Vorstand des NVV Maur freut sich auf Pirscher/-innen jeden Alters.

Projekt Avimonitoring

Das Avimonitoring ist ein auf drei Jahre angesetztes Projekt zur flächendeckenden Kartierung der Brutvögel im Kanton Zürich. Wissenschaftler und über 100 speziell geschulte ehrenamtliche Ornithologen und Ornithologinnen erheben von 2006 bis 2008 im gesamten Kanton die Zahl der brütenden Paare pro Art. Das Resultat wird der Zürcher Brutvogelatlas 2008 sein. Da eine ganz ähnliche Erhebung bereits von 1986 bis 1988 durchgeführt wurde, sind erstmals flächendeckende Aussagen dazu möglich, wie sich die Vogelwelt in den vergangenen 20 Jahren im Kanton Zürich entwickelt hat. Die Schlusserwertung wird im Sommer 2009 vorliegen. Weitere

Informationen unter www.avimonitoring.ch. Mehr zum Zürcher Vogelschutz unter www.zvs.ch.

Für den NVV Maur
Rosette Chaudhuri

Ergänzung zum Artikel «Öffne ein Buch und das Buch öffnet dich» (MP 6/2008)

red. Es soll nicht unerwähnt bleiben: Die gesamte Lehrerschaft vom Kindergarten bis zur sechsten Klasse des Schulhauses Leecher hat sich ebenfalls sehr für die Lesenacht eingesetzt und den ganzen Abend mitgestaltet. Ohne dieses grosse Engagement, das ja ausserhalb der Schulzeit stattfand, hätte der Elternrat (ER) und die Bibliothek alleine die Lesenacht für alle Schüler nicht anbieten können.

Inserate

Computerhilfe



Pannenhilfe
Installation
Reparaturen
Schulung

Zubehör
Drucker
Kameras
Scanner
Audio
TV

Individuelle PC's
Leistung & Design
nach Wunsch
Absolut lautlose
Geräte

EG - Soft Computerservice

Im Bränneli 15 8127 Forch Tel: 044 980 16 53
Mail: info@eg-soft.ch Homepage: www.eg-soft.ch

FAHRSCHULE HANS FRIEDEN

AUTO & MOTORRAD

VERKEHRSKUNDE MOTORRAD-KURSE



079 437 20 70

www.fahrschule-frieden.ch

Flughafen Zürich, Basel, bitte ... bis 50% günstiger als ein Taxi!

Oder haben Sie andere Wünsche?
Diskret und Fixpreise. Inkl. Kindersitz, Gepäck und Golfsack. Limousinen, Minibusse, Reise Car, Transfers, Tagesausflüge, Termine, Kuriereinsendungen, Warentransporte, Geburtstagspartys, Business-Events!



24-Std.-Service Airport-Shuttle

Telefon/SMS/Combox 079 401 20 51
edichrobot@yahoo.de oder
Edi Chrobot, Postfach 3066, 8033 Zürich

Kutschenfahrten bis 50 Personen. Für jeden Anlass. Oder hätten Sie lieber einen Helikopterflug oder eine Ballonfahrt?



Telefon/SMS/Combox
079 401 20 51

Ein Inserat in der
«Maurmer Post»
kann sich lohnen



Francesco Monaco Maler

Gütschstrasse 24 8122 Binz

Telefon 044 887 71 81
Natel 079 441 36 06
www.malerm Monaco.ch



Professionelles Make-up für ein strahlend schönes Aussehen.

Jasmin Hochreutener, Coiffeuse & Visagistin

Coiffeur NeuhoF
bei der Post, 8124 Maur
Telefon 044 980 28 75
www.coiffeurneuhoF.ch



FREISCHÜTZ

Restaurant

Rellikonstrasse 6 • 8124 Maur
Telefon 044 • 980 01 07
email: tgraeni@bluewin.ch

...dä Vollträffer z'Muur!



René Gräni

Mo geschlossen

Rellikonstrasse 6, 8124 Maur
Telefon 044 980 01 07

Duttweilers Leben fasziniert noch heute

«Dutti der Riese» lockte ins Kino in der Mühle Maur

Das Leben von Gottlieb Duttweiler ist noch Jahre nach seinem Tod von grossem Interesse. Dies zeigte sich an der erstaunlichen Zahl von Besucherinnen und Besuchern, die sich in der Mühle Maur eingefunden hatten, um einen Film über ihn zu sehen.

Der Saal in der Mühle Maur war an diesem Kinoabend bis auf den letzten Platz besetzt. Gezeigt wurde der Film «Dutti der Riese», der das abenteuerliche Leben Gottlieb Duttweilers und damit der Migros schildert. Bei der Vorstellung war der Regisseur Martin Witz anwesend. Er zeigte sich hochofreut darüber, dass so viele Leute in die Mühle gekommen waren, um seinen Film zu sehen. Martin Witz hat schon für viele Filme den Text geschrieben und auch schon Filme fürs Fernsehen gedreht, aber «Dutti der Riese» ist seine erste Kinoproduktion. Ihn reizte es, die grosse Menge von vorhandenem Dokumentarmaterial von den zwanziger bis zu den sechziger Jahren zu verwenden. Denn Duttweiler selbst filmte viel und ausführlich: zunächst Berichte über seine Verkaufswagen und Fabriken, dann auch zur Landesverteidigung und schliesslich über die Migros allgemein. «Dutti der Riese» wurde dadurch zu einer veritablen kleinen Zeitreise durch die Schweiz.

Ein bisschen Geschichte

Der Film schildert Gottlieb Duttweilers Leben weitgehend chronologisch: seine kaufmännische Ausbildung, seine Heirat mit Adele Bertschi, der Verlust seines Vermögens während der Währungskrise und dann natürlich die Gründung der Migros, seines Lebenswerks, im Jahr 1925. Eine Vielzahl von Aufnahmen aus dieser Zeit geben einen guten Eindruck vom eigentümlichen Zauber wieder, den die Migros von Anfang an auf die Menschen ausübte. Die Migros war nicht ein Geschäft wie jedes andere – die Migros fing über Herz und Portemonnaie «die Seele

der Hausfrau» ein. Aber die Geschichte der Migros war auch voller Schwierigkeiten und Probleme. Duttweiler liess sich von nichts und niemandem unterkriegen, doch gewann er nicht immer. Im Film werden daher, neben den zahlreichen Erfolgen, richtigerweise auch die Misserfolge Duttweilers beschrieben.

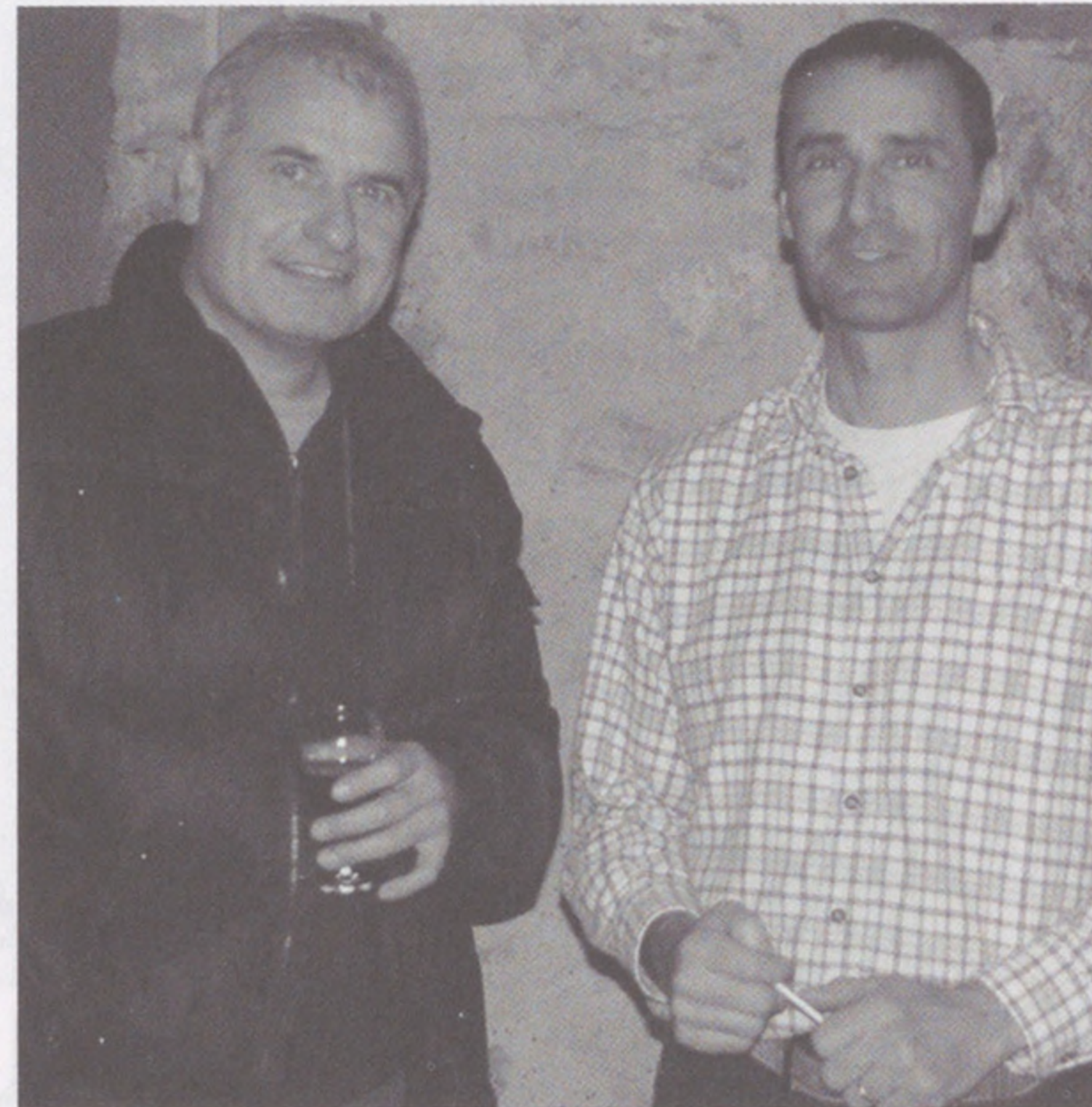
Nicht nur ein Lebensmittelhändler

Aber seine enorme Popularität bis lange über seinen Tod hinaus kann nur durch die soziale Komponente in seinem Leben erklärt werden. Zentral war dabei die Gründung der Migros-Genossenschaft. Die Migros sollte den Kunden gehören. Mit den Klubschulen und dem «Kulturprozent» versuchte er gezielt, Bildung und Kultur in der breiten Bevölkerung zu fördern. Und seinen riesigen Privatpark in Rüschlikon öffnete er als «Park im Grüene» der gesamten Bevölkerung. Am 8. Juni 1962 starb Dutti. Am Trauergottesdienst nahmen so viele Menschen teil, dass er in vier Kirchen übertragen werden musste – und auch so mussten noch zahllose Menschen auf den Strassen bleiben. Mit dieser Szene endet der Film. Sie ist besonders berührend, zeigt sie doch, wie sehr sich die Menschen Duttweiler nahe fühlten.

Viele Fragen

Nach dem Film beantwortete Martin Witz Fragen der Zuschauer. «Warum wurde nicht schon früher ein Film über Duttweiler gedreht?», wollte jemand wissen. Er, Martin Witz, könne sich das auch nicht erklären, er selber sei erst durch die Anfrage eines Produzenten auf diese Idee gebracht worden. Die Zeit für einen solchen Film sei aber günstig. Jetzt, da der Gemeinssinn nicht mehr selbstverständlich sei, übe ein Mensch wie Duttweiler eine grosse Faszination aus.

«Warum verkauft die Migros keinen Alkohol und keine Rauchwaren? Schliesslich sah man Duttweiler auch immer mit Zigarre», lautete die nächste Frage aus den



Regisseur Martin Witz (links) freut sich mit Kino-Organisator Peter Jakoubek über das grosse Interesse an seinem Film «Dutti der Riese».

(Foto: Katharina Boesefeldt Hess)

Zuschauerreihen. Hier erstaunte die Antwort von Martin Witz nicht wenige. Der Grund dafür sei zwar gewesen, dass Duttweiler nicht mit billigem Bier den überhöhten Alkoholkonsum in dieser Zeit noch unterstützen wollte, aber er habe Duttweiler ohnehin schon sehr positiv dargestellt, und da habe er ihn im Film nicht vollends zum Heiligen machen wollen.

Als Letztes interessierte sich jemand dafür, woher der Name «Migros» eigentlich komme. Die Erklärung: «(de)mi» + «(en) gros» = «Migros», also «Halb-Engros».

Zum Schluss erzählte Martin Witz noch den Lieblingswitz Duttweilers: Als Petrus ihn nicht in den Himmel liess, weil er viele Detailhändler ruiniert habe, beschloss Duttweiler kurzerhand, sich seinen eigenen Himmel zu bauen.

Dieser sehr kurzweilige und interessante Abend klang aus mit einer Cinébar – nicht nur mit Migros-Produkten.

Katharina Boesefeldt Hess

Infos

Erfolgreiche Blutspendeaktion

Über 150 Personen entschlossen sich am 4. Februar durch eine Blutspende in der Schulanlage Looren anderen helfen zu wollen.

Der Anlass wurde mit der Stiftung Zürcher Blutspendedienst SRK durchgeführt. Auf Grund der strengen, aber notwendigen Sicherheitsbestimmungen durften nicht alle an der Aktion teilnehmen. Doch allein die Bereitschaft dazu ist schon viel wert.

Für jede Spende ein herzliches Merci.

Für den Samariterverein Maur
Helen Häberli

Wir gratulieren

Am 20. Februar können Agnes und Kurt Brunschwiler-Schlup an der Säntisstrasse 28 in Ebmatingen ihre diamantene Hochzeit feiern. Vor 60 Jahren schlossen sie in Bern ihren Ehebund und wohnen seit dem Jahr 1972 in unserer Gemeinde. Wir gratulieren dem rüstigen Ehepaar herzlich zu ihrem besonderen Hochzeitstag und wünschen ihnen zusammen mit der Familie ihres Sohnes ein schönes Fest und weiterhin alles Gute für die Zukunft.

Im Jahr 2008 können in unserer Gemeinde nur fünf Ehepaare dieses eher seltene Fest begehen.

Für die ökumenische Altersbesuchsgruppe
Ernst Marti

Inserat

≡ F M T ≡

Forch-Taxi

Ihr Taxi in der Region
ist für Sie da!

Friedrich Masur

Tel. 044 980 04 44



Telefon 044 251 49 76
Fax 044 251 49 91
Mobile 079 416 08 45
p.widmer@greenmail.ch

Fritz Looser Söhne

Kaminfegergeschäft Dachdeckergeschäft

Aeschstrasse 16, 8127 Forch, und
Fehrenstrasse 18, 8032 Zürich

Amtliche Holzfeuerungskontrollen Amtliche Feuerungskontrollen für Öl- und Gasheizungen

Kaminfegerarbeiten

Reinigungen von:
Holzheizungen
Schnitzelheizungen
Pelletöfen, Kachelöfen
Holzkochherden
Tragöfen, Cheminées
Öl- und Gasheizungen

Dachdeckerarbeiten

Steildach, Flachdach
Schieferdach
Fassaden
Reparaturen
Dachstreifarbeiten
Umdekarbeiten
Dachrinnen reinigen



KMU schwächen?

NEIN zu Steuergeschenken
für Grossaktionäre

Abstimmung am 24. Februar 2008 Unternehmenssteuer- Reform NEIN

- KMU's und kleine Firmen profitieren nicht – ihr Gewinn wird in die Firma reinvestiert.
- Ungleichbehandlung aller Steuerpflichtigen – nur wer Anteile von 10% und mehr hat gewinnt.
- Der zu erwartende Steuerausfall trifft alle – der Abbau von öffentlichen Leistungen auch.

Und ebenso: Polizeigesetz NEIN

SPMaur
www.spmaur.ch

Hummel

Sanitär / Heizungen GmbH

Studenrain 4c, 8122 Binz
Telefon 044 980 11 75, Fax 044 980 50 15

Sanitär- und Heizungsreparaturen

Umbauten:
Sanitär und Heizungen

M. + R. Strazzella GmbH

Reinigungen

aller Art
Büro
Um- und Neubau
Fenster
Teppiche
im Abonnement
Wohnungen inkl. Übergabe
Hauswartungen

Parkett

Schleifen
Versiegeln
Reparaturen
Reinigen
Polieren

Im Ahorn 8, 8125 Zollikerberg/Zollikon
Tel. 044 391 29 44 · Natel 079 662 36 02 · Fax 044 391 67 19
info@strazzella.ch, www.strazzella.ch

betriebsferien: 19.2. bis 27.2.2008

ab donnerstag, 28. februar 2008,
bin ich gerne wieder für sie da.

neue adresse:
hairytales family coiffure
zelglistrasse 21
8122 binz
telefon 044 980 64 60

öffnungszeiten:
di.-do. 8.30-12.00 uhr, 14.00-19.00 uhr
fr. 14.00-21.00 uhr, sa. geschlossen
termin auf voranmeldung

hairytales

family coiffure

Zu vermieten per sofort oder nach Vereinbarung an der
Forchstrasse 280 in Zürich, Tramhaltestelle Burgwies

Büroräume im 3. Stock, 155 m² teilweise abgeschrägt

Mietzins Fr. 2850.– exkl. NK von ca. Fr. 120.– pro Monat
2 Parkplätze à Fr. 90.– je Platz können dazugemietet werden.
Einkaufsmöglichkeiten und Restaurants in unmittelbarer Nähe

Haas Druck AG, René Haas
Forchstrasse 280, 8008 Zürich
Telefon 044 387 70 50, Fax 044 387 70 55
info@haas-druck.ch

Der neue Schülerchor singt und rappt

Die Musikschule Maur lässt den neuen Schülerchor bald «aufsingen»

sl. Es gab kein Casting – wie es ja heute am TV Mode ist. Nach einfachen Schnupperlektionen haben sich mehr als ein Dutzend Kinder für den neuen Kinderchor entschieden. Die ersten Proben sind vorbei. Wer auch mitmachen will, soll sich melden.

Die Musikschule Maur startete die erste Probe mit dem neuen Kinderchor am 7. Februar. 13 von 14 angemeldeten Kindern kamen. Nur eines war abgemeldet – krankheitshalber. Gespannt erwartete die Leiterin Brigitte Brem Finschi die Kinderschar im Singsaal Leeacher. Die ausgebildete Sängerin fand sofort ein Rezept, die Aufmerksamkeit der Kinder zu fesseln. Dass das nicht selbstverständlich ist, kann man als Mutter nachfühlen. Immerhin kommen die Kinder nach einem teils langen Schultag und meist noch vor dem Nachessen zu ihr. Müdigkeit, Hunger, Schulaufgaben, die warten – vieles könnte sie ablenken. Aber die 13 Kinder engagierten sich an der ersten Probe mit grossem Elan und machten voll mit.

Ein Rap zum Einstieg

Begonnen hat Brigitte Brem Finschi mit einem Mundart-Rap – den nahmen die Kinder sofort auf. Es klappte nach



Der neue Schülerchor der Musikschule Maur würde sich über noch mehr Mitglieder sehr freuen. (Foto: sl)

wenigen Übungen schon sehr gut. «Schwierig ist es natürlich, weil ich eine Gruppe von Kindern habe, die sich aus solchen der Unterstufe ohne Musikunterricht und solchen aus der Mittelstufe, die schon Noten lesen können und Instrumente spielen, zusammensetzt», erklärte die Leiterin. Sie muss den Spagat zwischen den Gruppen finden, damit es niemandem langweilig und niemand über- oder unterfordert wird. Unterstützt wird sie von Elisabeth Pflug, einer Pianistin, die sie zeitweise ergänzt oder

auch hie und da die Proben ganz übernimmt.

Der erste Auftritt ist geplant

Der erste Auftritt des Kinderchors ist schon geplant. Er findet am 5. April am Schülerkonzert im Loorensaal statt. Wer im neuen Kinderchor von Maur noch einsteigen möchte, ist herzlich willkommen. Die Proben finden jeweils am Donnerstag von 18 bis 19 Uhr im Singsaal Leeacher statt. Anmeldungen per Telefon 043 366 13 34 oder per Mail an musikschule@maur.ch.

«Wir brauchen mehr Christen, die sich einmischen»

Nationalrat Werner Messmer zum Thema «Christliche Werte in Wirtschaft und Politik»

kim. Der christliche Glaube gehört für Werner Messmer zum Fundament der Schweiz, und das dürfe auch proklamiert werden. Für ihn persönlich ist der Glaube eine wesentliche Kraftquelle.

Nationalrat Werner Messmer legte seine ganz persönliche Sicht zum Thema «Christliche Werte in Wirtschaft und Politik» am letzten Abend der Gesprächsreihe «Gotteserfahrungen» dar. Bezug nehmend auf viele Zitate, machte er deutlich seine Einstellung klar, wonach christliche Werte sowohl in der Wirtschaft als auch in der

Politik eingebracht werden müssten: «Werte der christlichen Kultur können nur in die Gesellschaft kommen, wenn wir, die Christen, uns einmischen.»

Der christliche Glaube bilde das Fundament der Schweiz, befand Messmer, und das solle seiner Ansicht nach auch ruhig nach aussen getragen werden. Er war dagegen, als seine Partei, die FDP, in ihr Parteiprogramm schreiben wollte, dass Lehrerinnen und Lehrer keine Religionszugehörigkeit erkennen lassen dürften.

Mit Gott spricht er im Auto

Seiner Ansicht nach könne es auch nicht sein, dass von einigen Seiten die Meinung vertreten werde, dass religiöse Feste wie Weihnachten komplett aus den Schulen verbannt werden müssten, nur weil einige aus anderen Kulturen meinten, sich dann nicht frei entfalten zu können. «Integrationsprobleme verbessern wir nicht dadurch, dass wir unser Fundament verleugnen», sagte Messmer in seinem rund 45-minütigen, frei gehaltenen Vortrag am Dienstag vergangener Woche im Loorensaal. Natürlich sei es jedem selbst überlassen, wie er mit dem Glauben umgehe, «aber als Nation dürfen wir ihn nicht aufgeben».

Für ihn selbst sei der Glaube eine wesentliche Kraftquelle, sagte Werner Messmer. Er würde nicht beten, sondern ganz normale Gespräche mit Gott führen, und zwar meist, wenn er alleine Auto fahre. Einige Fragen und Anmerkungen aus dem Publikum im dünn besetzten Loorensaal beendeten den förmlichen Teil des Abends. Zum Ausklang offerierte die Ökumenische Gruppe Erwachsenenbildung Maur, welche die Veranstaltungsreihe organisiert hatte, noch einen Apéro.



Nationalrat Werner Messmer (li) und Moderator Hans Gall von der Ökumenischen Gruppe für Erwachsenenbildung Maur auf der Bühne.

(Foto: Peter Röthlin)

Werner Messmer ist 63 Jahre alt und stammt aus Kradolf im Thurgau. Nach Lehren als Maurer und Bauzeichner hat er sich hochgearbeitet und ein Baugeschäft gegründet. Mittlerweile wird das Unternehmen von seinem ältesten Sohn geführt. Ausserdem ist Werner Messmer Oberst in der Schweizer Armee. Er hat sich in vielen Verbänden engagiert. Seit 1999 ist das FDP-Mitglied Nationalrat, seit 2003 Präsident des Baumeisterverbandes. Werner Messmer ist verheiratet, hat vier Kinder und sieben Enkelkinder.



Kauf - Verkauf

Maur, Fällanden

Sie suchen Ihr Traumhaus?

Sie wollen Ihr Eigenheim verkaufen?

Ich helfe Ihnen, Ihr Ziel zu erreichen.

RE/MAX
Zürich-First

Robert Roth
043 343 55 04
robert.roth@remax.net
www.remax.ch

Korkböden

individuell in Form und Farbe

maler stettler ag • 8124 maur

malerei-bodenbeläge-parkett-kork

079 422 13 84 • malerstettlerag.ch

Fahrschule Christen



Ebmatingen

Autofahr- und Verkehrsschule



076 22 121 22

www.fahrschule-christen.ch

SPORT PFISTER

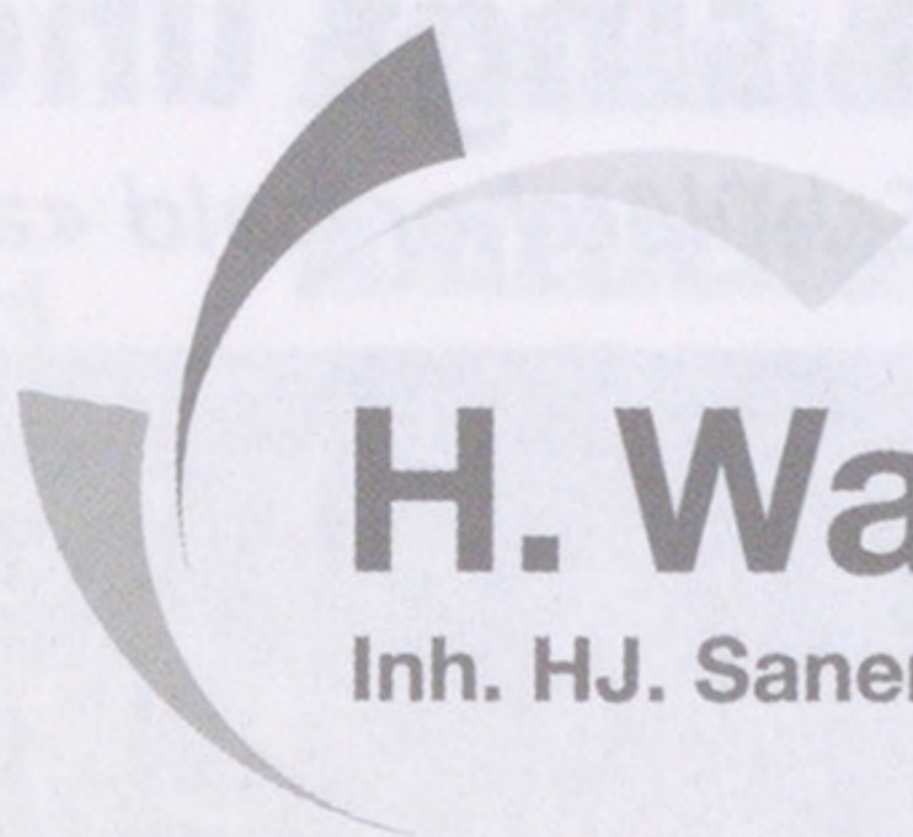
in zweiter Generation: Esko und sein Team
8610 Uster, Industriestrasse 3, geg. 1974, direkt am SBB-
Bahnhof-Nord, 20 Parkplätze, Telefon 044 942 44 00
Gratis Skilift-Tageskarte bei Kauf ab Fr. 400.- netto!
Genügend Mietskis, Snowboards und Schneeschuhe am Lager!
Skilanglauf: Im Kanton die Nr. 1, dank Erfahrung!
www.sportpfister.ch

**Ich kaufe
alle Gold-Armbanduhren
mit Goldarmband.
Gegen Barzahlung!**

H. Struchen erteilt Auskunft unter
Telefon 052 343 53 31

Ihre 8mm Familien Filme auf DVD

vidigate
Digital VIDEO studio
Rellikonstrasse 9 - CH-8124 Maur
044 980 28 62 - 079 216 78 33 - vidigate.info@ggaweb.ch



H. Waldvogel

Inh. HJ. Saner dipl. Ing. FH/SWKI

Familienbetrieb seit 1956

Sanitär und Heizungen

Solaranlagen, Wärmepumpen

Oel- und Gasfeuerungen

Umbau, Reparatur oder Notfall, wir sind rund um die Uhr für Sie da!



Lagerstandorte in Ebmatingen und Zürich, Telefon 044 887 77 29
www.hwaldvogel.ch, 0800 WALDVOGEL, Gratisnummer 0800 925 386

BLUE CAB

Taxi- und Limousinenservice

079 354 93 48

Hilfe!

Junge CH Arztfamilie sucht dringend
Bauland in Maur und Umgebung
(für Einfamilienhaus)
hchs@bluewin.ch
079 331 07 18

Wellnessfarben

*gegen Elektrosmog –
Allergene – Umweltbelastungen*

maler stettler ag • 8124 maur
malerei-bodenbeläge-parkett-kork
079 422 13 84 • malerstettlerag.ch

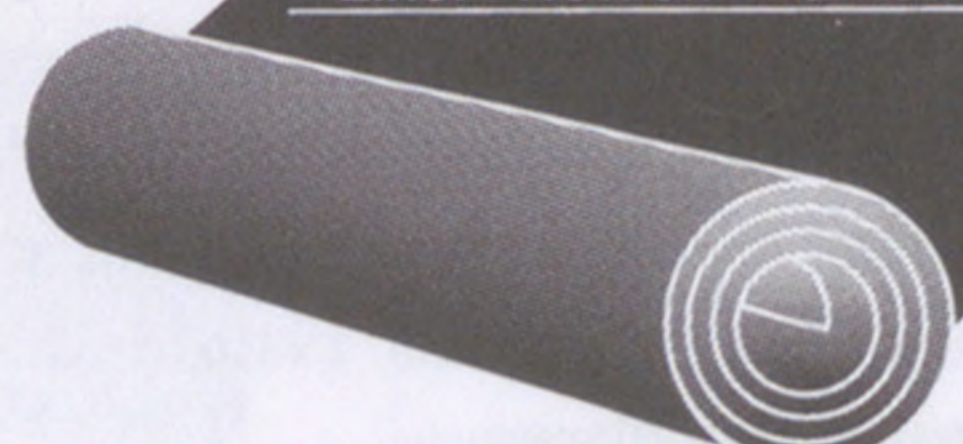
Wir suchen ein Haus, ab 4 Zimmer,
wenn möglich mit Garten, zum
Mieten in der Gemeinde Maur.
Bezug ab sofort möglich.

Bitte melden Sie sich unter der
Telefonnummer 078 697 22 33.
Vielen Dank!

rené engel

Langärstrasse 102
CH-8117 Fällanden
Telefon 044 825 48 97
Telefax 044 825 48 97
Natel 079 666 30 77

Bodenbeläge
Teppiche
Linol – Novilon – Parkett



Zu vermieten in **8127 Forch**

4½-Zimmer-Wohnung im EG

Mietzins Fr. 1737.-/Mt., inkl. NK
Garageneinstellplatz Fr. 97.-/Mt.

Mietbeginn: per 1. April 2008

Auskunft:
Liegenschaftenverwaltung
Gemeinde Maur,
Telefon 043 366 13 75

Hundebezeichnung 2008

Alle Hundebesitzer, welche ihren Hund bereits im vergangenen Jahr in unserer Gemeinde eingelöst hatten, haben im Januar eine Rechnung für die Hundesteuer erhalten. Neu zugezogene Hundebesitzer sowie Besitzer von Junghunden sind meldepflichtig. Diese Hundehalter werden gebeten, ihren Hund bei der Finanzverwaltung Maur zu melden. Die jährliche Abgabe beträgt Fr. 120.–.

Finanzverwaltung Maur

Infos

Literatur im Lotharhaus

Freitag 29. Februar, 19 Uhr, Lotharhaus, Binz, Eintritt frei

Zwei gegensätzliche Autorinnen stellen sich mit ihren Büchern vor. Eine Veranstaltung von femscript.ch, dem Netzwerk schreiben der Frauen. Moderation Cornelia Böhler, Maur.

Das Thema von Erika Ehrismann, «Aus Tränen wurde Poesie», bleibt ernst, denn es geht um den authentischen Bericht einer Flucht während des Krieges in Deutschland und um die Erlebnisse des später adoptierten Mädchens, der heute 70-jährigen Autorin. Zu bewundern ist ihre Haltung in einer Zeit der Reifung, in der es ihr gelingt, zarte poetische Bilder zu bewahren. Auch als Person ist sie lebendig und tiefgründig geblieben. Wenn sie aus ihrem Buch liest, hinterlässt die persönliche Begegnung den stärksten Eindruck. Auch die Erlebnisse von Carlotta Strunz-Hassler haben sich in einem Buch niedergeschlagen. Es ist ein spannender Kenia-Roman entstanden, der nicht unbedingt nur aus

Erinnerungen besteht. Der Autorin gelingt es, in treffenden Szenen die Jahre der touristischen Erschliessung in Malindi zu beschreiben. Mit Ironie und Spitzfindigkeit schildert sie eine Welt, die Menschen aus allen Richtungen ins kleine Dorf Malindi an der Küste Kenias bringt. Spannung erhalten die Abenteuer durch ein kriminalistisch gefärbtes Ereignis, dessen Auflösung bis zum Schluss auf sich warten lässt. Partys und Alltagsleben, gesellschaftliche Begegnungen und skurrile Freundschaften halten die Leser in Atem. Wenn die Autorin unter der Petrolampe liest, glaubt man, auf ihrer Veranda in Afrika zu sitzen.

Cornelia Böhler

Schneeschuhwanderung für Senioren und Jungsenioren

Donnerstag, 21. Februar

Schneeschuhlaufen ist eine ideale Winterwanderart. Die Lauftechnik beherrscht man schnell; es ist leicht anstrengender als wandern im Sommer (ausser bei Neuschnee).

Dafür wird man durch ruhige, herrliche Winterlandschaften und verschneite Wälder in einer grossartigen Bergwelt entschädigt. Wegen der unsicheren Schneeverhältnisse wurden zwei Touren vorbereitet:

1. *Krummenau–Wolzenalp–Nesslau.* Nach dem Kaffeehalt in Krummenau steigen wir in 1.75 Std. 420 m auf. Anfänger und solche, die es leichter haben möchten, nehmen den Sessellift und machen oben eine Rundwanderung von 1.25 Std. (auf und ab je ca. 180 m). Im Restaurant Wolzenalp geniessen wir das Mittagessen. Durch Wald und über einen Bergrücken geht es in 1.75 Std. rund 420 m hinunter nach Nesslau. Zürich HB ab 8.25 Uhr, Krummenau an 9.43 Uhr. Nesslau ab 16.10 Uhr, Zürich HB an 17.35 Uhr.

2). *Biel (am Kinzigpass)–Eggbergen.* Eine leichte, herrliche Schneeschuhtour in einer wunderschönen Bergwelt hoch über dem Schächental. Von Brügg fahren wir mit der kleinen Kabinenbahn hoch zum Bergrestaurant Biel. Dort geniessen wir

einen Kaffee und rüsten uns mit Schneeschuhen aus. Nun steigen wir in 2.25 Std. 350 m gemütlich hoch zur Hüenderegge (1874 m). Leider hat es unterwegs kein Restaurant, und wir müssen picknicken. Der Abstieg nach Eggbergen in 1.25 Std. (500 m) führt uns zuerst durch einen herrlichen Wald, dann einen Hang hinunter. Mit der Kabinenbahn geht es dann in 11 Minuten hinunter nach Flüelen.

Zürich HB ab 8.09 Uhr, Brügg an 9.52 Uhr. Flüelen ab 16.39 Uhr, Zürich HB an 17.51 Uhr.

Ausrüstung: Gute Wanderschuhe, Sonnenschutz, Winterkleidung. Schneeschuhe, Stöcke können gemietet werden (Fr. 20.–). Bitte beim Anmelden angeben.

Für beide Touren besammeln wir uns um 8 Uhr im HB Zürich unter der grossen Anzeigetafel.

Anmeldung bei Oskar Bachmann, Telefon 044 980 11 74, bis Montag, 18. Februar, 20 Uhr. Bei zweifelhaftem Wetter gibt die obige Nummer Auskunft ab Mittwoch, 20. Februar, 12 Uhr.

Der Wanderleiter
Oskar Bachmann



Kirche St. Franziskus
Bachtelstrasse 13
8123 Ebmatingen
Telefon 044 980 18 21, Telefax 044 980 19 76
kircheeb@mydiar.ch
Seelsorgeteam: Amanda Ehrler,
Oswald Krienbühl, Hildegard Oertli
Sekretariat: Eveline Burkhardt
Öffnungszeiten: Montag und Mittwoch, 9–12;
Donnerstag, 10.30–12 Uhr

2. Fastensonntag – Aufbrechen zu Neuem und Segen für die Welt

«Auf IHN sollt ihr hören», damit das Reich Gottes wachsen kann. Dies öffnet uns die Alternative zur Weltgesellschaft und ermutigt zu einem Engagement für Frieden und Gerechtigkeit.

Samstag, 16. Februar

18.30 Uhr, Eucharistiefeier, Zollingerheim

Sonntag, 17. Februar

10.30 Uhr, Eucharistiefeier, Kirche St. Franziskus

Kollekte: Aktion Fastenopfer – Damit das Recht auf Nahrung kein frommer Wunsch bleibt.

Gottesdienste an Werktagen

Montag, 18. Februar

19.00 Uhr, Rosenkranz

Mittwoch, 20. Februar

9.45 Uhr, Ökumenische Andacht, Zollingerheim

Donnerstag, 21. Februar

9.15 Uhr, Wortgottesdienst mit Kommunionfeier

Impuls zur Fastenopfer-Aktion:

«Wir wollen Brot.

Aber kein fertiges Brot.

Auch kein Stück Brot.

Und noch weniger Brotkrumen.

Unser Brot ist Land.»

Worte einer indianischen Gemeindeversammlung, Argentinien

Weitere Informationen finden Sie im Forum und unter www.kath.ch/maur.

Ärztlicher Notfalldienst

Rufen Sie immer zuerst Ihren Hausarzt oder den nächsten Arzt an. Ist dieser nicht erreichbar, wählen Sie die Ärztenotrufnummer 0848 654 654.

Ärzte der Gemeinde Maur

Dr. med. P. Cunier
Relikonstrasse 7, Maur
Telefon 044 980 32 31
Dr. med. U. Pachlatko
Leeacherstrasse 21, Ebmatingen
Telefon 044 980 21 21
E. Stössel, prakt. Ärztin
Tägernstrasse 17, Forch
Telefon 044 980 08 95

Zahnärztlicher Notfalldienst

Zürcher Oberland

Der Notfalldienst ist am Wochenende jeweils von Freitag, 18 Uhr bis Montag, 6 Uhr im Einsatz.

Der Dienst habende Zahnarzt ist stets über Telefon 079 358 53 66 erreichbar.

Spitex Zumikon Maur

Gemeindekrankenpflege, Hauspflege und -hilfe, Krankenmobilen

Aeschstr. 8, 8127 Forch, Tel. 044 980 02 00,
info@spitex-zumikonmaur.ch. Büro Öffnungszeiten: 8 bis 12 und 14 bis 17 Uhr.

Infos

Die Schatzchammer – das Brockenhaus in unserer Gemeinde

Vielleicht steht Ihnen ein Umzug bevor, eine Haushaltsauflösung oder ganz einfach ein gründliches Aussortieren der nicht mehr benötigten Gebrauchsgegenstände?

Das Schatzchammerteam würde sich freuen, Ihre nicht mehr benötigten, gut erhaltenen Gebrauchsgegenstände aus Küche und Haushalt entgegenzunehmen. In der Kleiderabteilung werden laufend intakte, saubere Kleidung und Schuhe für Erwachsene und Kinder gesucht. Auch herrscht eine grosse Nachfrage nach Kinderspielzeug und Kinderkassetten. Mit dem Erlös Ihrer Spende unterstützen Sie die vielfältigen Aktivitäten des Ortsvereins.

Für Auskünfte oder Terminvereinbarungen steht Ihnen Arno Neuweiler, Telefon 044 980 21 91, gerne zur Verfügung.

Die Schatzchammer ist am 8. März zwischen 13.30 und 16 Uhr geöffnet. Weitere Öffnungszeiten werden regelmässig in der Maurmer Post publiziert oder können auf unserer Homepage www.wettsteinhaus.ch abgerufen werden.

Für den Ortsverein Aesch/Scheuren/Forch
Silvia Dandl

Märtege

Gesucht

Putzfrau deutschsprachig für Einfamilienhaus einmal pro Woche 3 Stunden jeweils am Montagvormittag. Keine Schwarzarbeit. Telefon 044 980 17 31.

Altes Spielzeug vor 1970, Eisenbahnen, Autos, Flieger, Schiffe, Elastolinsoldaten usw. sowie Ansichtskarten vor 1970, kauft von Privat. Telefon 079 643 55 64.

Kleine Dienstleistungen

Sämtliche Reparaturen erledigt prompt Ihr Schreiner. Auch sämtliche Glas- und Einbruchreparaturen sowie Einbau von Katzenschleusen. Telefon 044 980 02 62.

Inserat

Alle sind herzlich eingeladen zum
Gottesdienst
vom Sonntag, 17. Februar, 10 Uhr
in der Mühle, Maur
Freie Evangelische Gemeinde Maur
Kontaktperson: Stefan Hardmeier
Telefon 044 980 49 58, www.feg-maur.ch

Impressum

Maurmer Post · Die Zeitung der Gemeinde Maur · Erscheint wöchentlich jeweils am Freitag · Auflage 4570

Redaktion dieser Ausgabe:

Gabi Wüthrich

Telefon 044 887 71 22, Fax 044 887 71 23

Redaktion der Ausgabe vom 22. Februar:

Sylvia Lustenberger

Hausacherstrasse 12, 8122 Binz

Telefon 044 887 69 30, Fax 044 887 69 34

redaktion@maurmerpost.ch

oder sylvia.lustenberger@maurmerpost.ch

Bitte alle Beiträge bis Samstag, 16. Februar, 10.30 Uhr im Postfach, 8123 Ebmatingen, oder bis Samstag, 18 Uhr im Privatbriefkasten der zuständigen Redaktorin abgeben.

Verantwortlich für die Redaktion:

Julia Antoniou (ja), Ebmatingen

Sylvia Lustenberger (sl), Binz

Kirsten Moldenhauer (kim), Ebmatingen

Gabi Wüthrich (gw), Ebmatingen

Satz, Bild und Druck:

Haas Druck AG

Forchstrasse 280, Postfach, 8032 Zürich

Telefon 044 387 70 50, Fax 044 387 70 55

daten@haas-druck.ch · www.haas-druck.ch

Inserateannahme und -beratung:

Sylvia Lustenberger

Hausacherstrasse 12, 8122 Binz

Telefon 044 887 69 30, Fax 044 887 69 34

inserate@maurmerpost.ch

Annahmeschluss: Freitag, 17 Uhr

Fasnacht: Die gestohlene Trommel



Paul Stark kochte vor Wut. Nun stand diese Trommel schon wieder im Hausgang! Hundertmal hatte er dem jungen Hallodri, der vor vier Monaten eingezogen war, schon eingepaukt, dass der Hausgang kein Trommel-Parking sei. Aber Kurt

hatte ihn nur ausgelacht: «Die stört doch keinen!» Typisch, die Unverfrorenheit der Jugend. Der Abwart schälte knurrend seinen Schraubenzieher aus der Hose: «Na warte, Bürschchen, dir werden wir schon noch Ordnung beibringen!»

Kurt legte die Trommelschlegel neben das Böggli. Die Marschübung konnte beginnen! Er warf sich den Mantel um und rannte in den Hausgang zu seiner Trommel. Er hatte den Kübel auf Weihnachten von seinen Eltern bekommen. Die Trommel war sein ganzer Stolz. Er wollte sie eben aufbuckeln, als er das eingekritzelte Ausrufezeichen im funkelnden Metall sah. «Ja, da soll mich doch gleich!», tobte er. «Wer hat denn das verbrochen?!» Paul Stark und Kurt redeten nun nicht mehr miteinander. Es hatte eine böse Szene gegeben. Kurt wollte den Abwart wegen Sachbeschädigung verklagen. Paul Stark versprach eine Gegenklage wegen Ruhestörung, weil Kurt stets bis nach Mitternacht auf dem Böggli rumwirble. Der Kronleuchter würde jedes Mal Walzer tanzen.

Die Vorfasnacht setzte dann gottlob andere Schwerpunkte – und so schwelte der Streit mit gegenseitigem Nichtbeachten vor sich hin. Wenn Kurt aber mit dem Kübel an die Marschübungen ging, stach ihm das eingekritzelte Ausrufezeichen jedes Mal direkt ins Herz. «Dich pack ich schon noch!», brummte er dann. Und ruesste fortissimo seinen Frust weg. Es war ein Traum-Morgestraich gewesen. Kurt und sein Schyssdräggziigli hatten die Gassen in Kleinbasel genossen. In der Hasenburg nahmen sie einen letzten «Kaffi fertig». Am Abend wollten sie sich wieder auf dem Andreasplatz zum Gässle treffen. Auf der Strasse herrschte nun das übliche Gewusel

von Fasnächtlern und Touristen. Als Kurt seine Trommel nehmen wollte, fühlte er, wie ihm eine eiskalte Hand ans Herz ging ... der Kübel war verschwunden!

Im Fernsehen hatte die Übertragung des Cortège begonnen. Kurt stierte lethargisch auf den Bildschirm. Er fühlte sich elend wie damals, als seine Freundin mit ihm Schluss gemacht hatte. «Das ist jetzt bereits die zwölfte Anzeige!», wurde ihm auf dem Posten mitgeteilt. «Die Touristen kennen eben keine Grenzen. Sie nehmen die Trommeln als Schirmständer mit!» Für Kurt war die Fasnacht gelaufen. Er spürte eine bleierne Traurigkeit, als es läutete. Erst blieb er in seinem Fauteuil liegen, aber die Glocke klingelte unerbittlich. Kurt schaute durchs Guckloch. Draussen stand Abwart Stark. «Nein, der nicht auch noch!», seufzte Kurt.

Da entdeckte er etwas Glänzendes neben dem Mann: eine Trommel. Seine Trommel! «Jetzt öffnen Sie schon, Sie Weichei!», rief der Abwart ungeduldig. Bei einem Kaffee musste Abwart Stark seine Geschichte erzählen: «Also, wie ich da eben vom Morgestraich heimlaufen wollte, sah ich eine Gruppe Touristen. Einer hatte eine Trommel auf den Rücken gesattelt. Das kam mir schon ziemlich spanisch vor. Als ich dann aber mein Ausrufezeichen sah, wusste ich alles. Ich stellte den Mann. Auf Prügel wollte er es nicht ankommen lassen.»

Kurt schluckte. Er schaute den Abwart mit roten Augen an: «Also ehrlich – Sie haben mir die Fasnacht gerettet. Das vergesse ich Ihnen nie. Nie!» – «Na ja, nicht der Rede wert», brummte Paul Stark. «Passen Sie künftig einfach besser auf Ihren Kübel auf. Und wegen der Kritzelei – wir können das ja wegschleifen lassen.» – «Wegschleifen? Nie im Leben! Ihr Ausrufezeichen hat mir Glück gebracht. Das bleibt!» Abwart Stark gab dem strahlenden jungen Mann die Hand: «Na, dann will ich mal nicht so sein. Üben Sie, wann immer Sie wollen.» Eine halbe Stunde später zog Kurt ganz alleine durch die Gassen. In der Sonne funkelte ein Ausrufezeichen vom Kübel. – minu

(Leicht gekürzt aus: Die neyi Goschdym-Kischte. Zeichnung: Rose-Marie Joray)

Gottesdienste

2. Passionssonntag

■ Sonntag, 17. Februar

10 Uhr, Kirche Maur

Predigtreihe «Traumgeschichten der Bibel»:

Gehen oder bleiben?

Entscheidende Träume des Paulus in Apostelgeschichte 16,9+10 und 18,9-11

Pfarrer Kurt Gautschi

Merit Eichhorn, Orgel

Kollekte: Blaues Kreuz

Passionszeit – Brot für alle

Zeit für Menschen in Not

Hunger ist ein Skandal. Jede und jeder muss sich einsetzen, damit alle Menschen Nahrung haben. Auch als Nation müssen wir uns für die Umsetzung der UNO-Millenniumsziele einsetzen. Dementsprechend müssen verantwortungsvolle Staaten in Entwicklungsländern politische, rechtliche und wirtschaftliche Massnahmen ergreifen, um die Versorgung aller sicherzustellen. Zugang und Kontrolle über natürliche Ressourcen müssen öffentlich bleiben. Damit das auch finanziell möglich wird, unterstützt Brot für alle zum Beispiel die Kampagne «0,7% – gemeinsam gegen Armut».



Mit dem ökumenischen Loorentag verbinden wir im Maur seit vielen Jahren das Helfen mit dem Feiern und Begegnen. Am Loorentag vom 9. März wird es eine Begegnung mit Südamerika werden. José Amrein-Murer erzählt von seinem Aufenthalt in Kolumbien, Adrian Schmassmann vom Engagement seiner Firma für Kakaobauern in Ecuador, und eine kolumbianische Band nimmt uns musikalisch mit auf die Reise durch den grossen Kontinent. Die Kollekte vom Gottesdienst und dem anschliessenden Zmittag im Polterkeller geht an Brot für alle und Fastenopfer.

Damit das Recht auf Nahrung kein frommer Wunsch bleibt.



**BROT
FÜR
ALLE**

Spendenkonto PC-Konto 40-984-9. Informationen zu Projekten unter www.bfa-ppp.ch

Terminkalender

Amtswoche

17. bis 23. Februar, Pfarrer Kurt Gautschi

Redaktion «Zeiger»

Pfarrer René Perrot

Das Kirchgemeindesekretariat ist geöffnet von Montag bis Donnerstag von 8 bis 15 Uhr. Zelglistrasse 64, 8122 Binz, Telefon 044 980 03 50, Fax 044 980 46 56, sekretariat@ggaweb.ch



Peter Oberhänsli
Maur

Skifahren gilt als die beliebteste Sportart in der Schweiz. Trifft diese Aussage auch für Sie zu? Ja, ich fahre sehr gerne Ski. Angefangen habe ich als Vierjähriger, besuchte Skischulen und war regelmässig mit meinen Eltern auf der Piste. Mit 18 habe ich die Skilehrer-Lizenz erworben.

Sind Sie aktiv als Skilehrer tätig? Nein, schon lange nicht mehr. Nach dem Erwerb der Lizenz war ich für eine Saison als Skilehrer auf der Lenzerheide. Eine kurze Zeit unterrichtete ich auch im Verein der Naturfreunde, der mich zum Erwerb der Lizenz animiert hatte. Den alle zwei Jahre stattfindenden Lizenz-Kurs besuche ich nach wie vor. Ausnahme war derjenige vom letzten Jahr, als mein Sohn zur Welt kam. Beim nächsten Kurs bin ich wieder dabei. Neue Techniken und andere Unterrichtsmethoden machen diese Skilehrer-WKs immer spannend.

Wer soll eine Skischule besuchen? Vor allem Kinder sollten in die Skischule. Aber auch vielen Erwachsenen täte ein Kurs gut. Ich beobachte häufig, dass nicht der Fahrer die Herrschaft über die Ski hat, sondern die Ski über den Fahrer.

Welche Tipps geben Sie den Ski fahrenden Maurerinnen und Maurern mit in die Ferien? Die Ausrüstung muss gut sein. Ein Helm gehört auf jeden Fall dazu. Das gilt besonders für Eltern, die zudem für ihre Kinder eine wichtige Vorbildfunktion einnehmen. Ausserdem rate ich jedem, nicht über seinen Verhältnissen, also über dem eigenen Können, zu fahren, vielleicht einen Kurs zu absolvieren und nicht zuletzt die anderen auf der Piste immer gut im Auge zu behalten.

Womit beschäftigen Sie sich sonst noch in der Freizeit? Zeit mit der Familie zu verbringen, ist mir sehr wichtig. Zwei- bis dreimal in der Woche trainiere ich im Fitnesscenter. Mein grösstes Hobby ist das Motorradfahren.

Was machen Sie beruflich? Ich bin Technischer Kaufmann und als Verkaufsleiter Export in der Branche der Medizintechnik tätig.

Interview: Gabi Wüthrich

■ Freitag, 15. Februar
Generalversammlung Schützenverein Maur, Binz, Fällanden. Schützenhaus Maur, 20 Uhr.

■ Samstag, 16. Februar
Die **Museen Maur** sind geöffnet von 14 bis 17 Uhr.

■ Sonntag, 17. Februar
Konzert Brass-Band, Musikgesellschaft Maur. Kirche Maur, 18 Uhr.

■ Dienstag, 19. Februar
«**Pro Knirps**»-Treff im Familienzentrum Binz. MuKi-Kaffee von 15 bis 17 Uhr (ohne Voranmeldung).

■ Mittwoch, 20. Februar
MuKi-Kafi im Treichlerhaus, Ecke Kirchweg/Eggstrasse, Maur. Gemütliches Plaudern, während die Kleinen spielen. 9.45 Uhr.

MuKi-Kafi im Wettsteinhaus. Ungezwungenes Mutter-Kind-Treffen in Aesch. 9.30 bis 11 Uhr.

«**Pro Knirps**»-Kinder-Eltern-Singen für Kinder von 0 bis 5 Jahren und ihre Mamis und Papis. Mit Martina Leuenberger. Lotharhaus, Binz, von 10 bis 10.40 Uhr (ohne Voranmeldung).

■ Donnerstag, 21. Februar
Schneeschuhwanderung für Senioren und Jungsenioren. Anmeldung bei Oskar Bachmann, Telefon 044 980 11 74, bis Montag, 18. Februar, 20 Uhr. Bei zweifel-

haftem Wetter gibt die obige Nummer Auskunft ab Mittwoch, 20. Februar, 12 Uhr. Besammlung im HB Zürich unter der grossen Anzeigetafel, 8 Uhr.

Mütter- und Väterberatung in der Gemeinde Maur, Zürichstrasse 234 (neben dem Lothartreff), Binz. 9.15 bis 11.15 Uhr.

Auf Käuzchenpirsch bei Vollmond. NVV Maur. Treffpunkt Parkplatz Kirche Maur, 20.45 Uhr. Es ist keine Anmeldung erforderlich. Bei Regenwetter findet die Pirsch nicht statt. Telefon 044 980 33 45 gibt zwischen 17 und 19 Uhr Auskunft über die Durchführung.

Vorschau

■ Freitag 29. Februar
Literatur im Lotharhaus. Eine Veranstaltung von femscript.ch, dem Netzwerk schreibender Frauen. Autorinnen: Erika Ehrismann, Carlotta Strunz-Hassler. Moderation: Cornelia Böhler, Maur. Eintritt frei. Lotharhaus, Binz, 19 Uhr.

Öffnungszeiten

der Gemeinde- und Schulbibliothek Maur während der Sportferien vom 18. Februar bis zum 2. März:
Aesch-Forch: jeden Mittwoch von 17.30 bis 19.30 Uhr geöffnet.
Ebmingen: geschlossen.
Maur: jeden Donnerstag von 18.30 bis 20 Uhr geöffnet.

www.bibliothek-maur.ch

Ansicht



Für Erwachsene gibt's eigene Skischulen. Auf dem Bild die Erwachsenen-Skischule Valbella, aufgenommen im Skigebiet Rothorn-Lenzerheide. (Foto: Photopress/Arno Balzarini)